

*Nuphar luteum* Sm., gelbe Mummel: gelbe Wasserrose, Katschkenblume, d. h. Entenblume. (Dr. F. W. F. Schmitt: Kr. Flatow. S. 13.)

*N. lut.* Sm. f. *rubropetalum*, gelbe Mummel, mit rothen Petala: wegen dieser hervorstehenden Farbe vom Volke in der Danziger Niederung, wo die Blume die fast vorherrschende Form ist, Mummelkönig genannt. (Lützow: Ber. VIII. S. 114.)

† *Olea europaea* L., Oelbaum. Der pommerellische Herzog Sambor I. (1178—1207) führte den Wunsch seines Vaters Subislav I. aus, dem Christenthume in seinem Lande einen festen Stützpunkt zu geben, die Gründung eines Klosters in Oliva vorbereitend (1170). Nicht weit vom Gestade der See, am Fuße waldbekränzter Höhen, entstand so das erste und bedeutendste Kloster in Pommerellen, das den Namen Oliva (von den Polen häufig proparoxytonirt) erhielt, weil es einem fruchttragenden Oelbaume gleichen sollte. Die Stiftungsurkunde, vom 18. März 1178 datirt, von Sambor auf seiner Burg zu Gdanczk ausgefertigt und im Archive zu Königsberg aufbewahrt (Pawlowski: die Provinz W. Pr.), ist das älteste schriftliche Document Westpreußens und die erste Urkunde überhaupt, welche über das Fürstenhaus in Pommerellen sichere Nachricht ergiebt. Er verfügt nach eigenem Ermessen, also völlig frei von Polen, über seine Besitzungen und giebt als unbeschränkter Herrscher („von Gottes Gnaden Herzog von Pommern in Gdanczk“) sieben Dörfer mit allem Zubehör den Geistlichen Männern (13 Mönche aus Kolbatz bei Pom. Stargardt) des Cistercienser Ordens mit der Regel: Ora et labora, bete und arbeite! Das Kloster Oliva war nicht nur die erste Pflanzstätte des Christenthums, sondern auch des Deutschthums in deutscher Cultur, Sitte und Sprache für die zum Theil noch heidnischen Bewohner Pommerellens. Es wurde auch von jedem Herzoge in seinen Besitzungen bereichert, weil sie nach der Sitte dadurch zugleich ihr Seelenheil zu fördern hofften.

Als ungebrannte Menschenknochensalbe wird in den Apotheken (Schlochau) gefordert das Plastrum fuscum, zuberei-